

# VICTORIA

## ILLUSTRIRTE MUSTER-UND-MODEZEITUNG

Nro. 17.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 1. Mai 1868.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XVIII. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

### Inhalts-Verzeichniß.

#### A. Hauptblatt.

- Beschreibung zur Abbildung Nro. 15, 16. Epizenschiefer mit Echarpes. Mit Abbildung Nro. 17, 18. Dessins in Phantasiestickerei.
- Beschreibung des colorirten Modekupfers. Weiße Cashemirblouse. Mit Abbildung Nro. 1. Mull-Paletot. Mit Abbildung Nro. 2. Nähtischdecke. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 3. Treppstiegedessin zu verschiedenen Zwecken. Mit Abbildung Nro. 8. Tapiseriedessin zu Schuhen, Taschen etc. Mit Abbildung Nro. 9. Kragen mit Weinlaub. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 11. Zwiller Echarpe. Mit Abbildung Nro. 12-23. Ueholter. (Phantasiearbeit.) Mit Abbildung Nro. 24. Runder Seffel. Mit Abbildung Nro. 25. Ampel aus böhmischen Perlen. Mit Abbildung Nro. 26, 4-7, 10. Sechs Hauben. Mit Abbildung Nro. 27-32. Zwei Borden zu Verleinstickereien. Mit Abbildung Nro. 33, 34. Plüschentissen. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35. Papierkorb. Mit Abbildung Nro. 37. Entre-deux. (Filet, Gätel und Stopfarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38. Entre-deux. (Gätel und Stopfarbeit.) Mit Abbildung Nro. 39. Tapiseriedessin zu runden Seffeln. Mit Abbildung Nro. 40. Zwei Cravattenspindel. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 41, 42. Eier-Corsettaure. Mit Abbildung Nro. 43. Zwei Kragen und Aermel. Mit Abbildung Nro. 44-47. Runde Decke. (Gästelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 48. Correspondenzen des Preis-Recue.

#### B. Beilage.

#### Colorirtes Modekupfer.

Schluß der Beschreibungen der letzten Arbeitsnummer.

#### Runder Spizenschiefer mit Echarpes.

Hierzu Abbild. Nro. 15 der letzten Arbeitsnummer.

Die Form dieses Modells, welches ebenfalls mit Spizen garnirt, nur bezüglich der



Nro. 1. Weiße Cashemirblouse.

(Schmitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer Tafel I. unter Fig. 13-15.)

abgerundeten Ecken von jenem nachverwähnten abweicht, ist unter Fig. 67 auf der Schnitttafel angegeben. H.

#### Eckiger Spizenschiefer mit Echarpes.

Hierzu Abbildung Nro. 16 der letzten Arbeitsnummer.

Die Form dieses Schiefers bedingt das selbstständige Ueberbinden desselben, nachdem der Hut befestigt ist. Aus gepleintem Seidentüll nach dem Schnitt unter Fig. 66 auf der beiliegenden Schnitttafel zugeschnitten, werden die Aufsehränder (welche innerhalb der Contouren zu berechnen sind) mit flach angenähten seidenen Spizen garnirt. Der Schiefer ruht mit dem hinteren Rande auf dem vorderen des Hutes und wird über dem Chignon verschürzt, um alsdann mit seinen Ecken auf letzteren herabzufallen. H.

#### Zwei Dessins in Phantasiestickerei

zur Decke Nro. 58 der Arbeitsnummer vom 1. April.

Hierzu Abbildung Nro. 19, 20 der letzten Arbeitsnummer.

Mit diesen beiden Dessins wird der noch fehlende Theil der oben bezeichneten Decke ergänzt. Selbstverständlich kann dieselbe durch Verneuerung der Carreaux in beliebigen Dimensionen ausgedehnt werden.

Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß die leichte Schraffirung, welche den Dessins zu besserem Effect untergelegt ist, bei Ausführung der Arbeit nicht in Betracht kommt und die Zeichnungen, durch die erkenntlichen Linien und Angaben, mit den entsprechenden Stichen der Phantasiestickerei und feiner und stärkerer schwarzer Seide gearbeitet werden. K.

#### Beschreibung des colorirten Modekupfers.

Bromenadentoliete aus vollem Phantasiestoff in der Farbe „vin de Bordeaux“. Die untere Robe wird von einem Volant begrenzt, der hinten breiter als vorn, oben mit gefalteten Stoffblättern abschließt. Die Verbindung von Volant und Blättern überdeckt eine Kälse. Der Paletot mit rockähnlichem Schoß ist in gleicher Weise mit schmalerem Volant umgeben und in den hinteren Seitennähten nach dem Pompadour-Styl gezogen. Schiefen ohne Enden begrenzen den zum unteren Rod passend einzurichtenden Paletot, welcher an der Taille mit Gürtel und Schärpenenden garnirt ist; gleiche Schärpen schmücken die höchsten Spizen des unteren breiten Volants. Der Armel erhält Aufschläge mit aufsteigendem Volant und Blättern geschmückt; eine gleiche Garnitur bereichert den vorderen Ueberschlag des Paletots. Der weiße Falbüt ist mit Goldborden und Grelots aus Wachspieren verziert.

Haustoilette aus grauem Mohair. Die vorn felförmig, hinten in Falten arrangirte Robe ist seitwärts mit Seidenstreifen ausgeschmückt, von denen Zadenlinien aus schmalen Streifen gleichen Materials ausgehen. Die Garnitur verbreitert sich bis zum unteren Rand der Robe und bildet auf der Taille eine Art Bretellenbesatz. H.

#### Weiße Cashemirblouse.

Hierzu Abbildung Nro. 1.

Die Beliebtheit dieser Blousen regt unaufhörlich neue Ideen für ihre Ausschmückung an. Das vorliegende Modell zeigt uns die Imitation eines viereckigen Ausschnittes, mit rothen Sammetbündchen und rothem Contache ausgefüllt. Das einfassende Sammetband ist am Außenrand mit gleichen Bandzaden umgeben, welche unter dem breiteren Band festgehepft werden. Die bis zum Halsausschnitt aufstei-

genden Sammetbandlinien sind an beiden Seiten von Contacheverschlungen begrenzt. Gürtel- und Aermelverzierung zeigen einen übereinstimmenden Sammetbandansatz. Auf dem Rücken wiederholt sich die Garnitur in gleichen Verhältnissen. Die Schnitttafel vom 15. April brachte einen entsprechenden Blousenschnitt. H.

#### Mull-Paletot.

Hierzu Abbildung Nro. 2.

Die schon in der vorigen Sommerfaison so beliebten Mullpaletots werden auch in der beginnenden so zahlreich angefertigt, daß deren Herrschaft als sicher anzunehmen ist. Das vorliegende Modell ist eben so einfach bei seiner Herstellung, als wirkungsvoll nach seiner Vollendung. In der bekannten Saetpaletotform geschnitten, ist der unten mit 8 Zaden abschließende Rand mit einem Spizen-entre-deux, breiteren Spizen am äußeren und schmaleren am inneren Rande der entre-deux zu begrenzen. Die hintere Mitte wie den vorderen Ueberschlagsaum deckt ein rosa Band Nro. 12, mit Spizen seitwärts besetzt. An beiden Seiten dieses Streifens werden entre-deux sichtbar, welche am inneren Rande von Spizen, am äußeren von Bandzaden begrenzt sind; den Zwischenraum bis zum mittleren Streifen füllen hoch gestickte Mullblumen. Die Vorderansicht bildet eine Wiederholung der sichtbaren hinteren Hälfte. Die Ellenbogenmäntel ist mit entre-deux und Spizen verziert und der vordere Rand des Aermels mit einem imitirten Revers aus entre-deux, Spizen, Bandzaden und einer Mullblume in der Höhlung der Spitze arrangirt. H.

#### Nächtischdecke.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 3.

Material: Brauner Ripps; weißes, rothes und maltesisches Tüll; reise Blättchen und grüner Contache; Goldschmür; rothe, grüne, blaue, 2 Lilanen gelbe, schwarze und weiße Corsettaure; weißer und brauner Seide.

Die mit seitwärts herabfallenden Lambrequins



Nro. 2. Mull-Paletot.

verzierten Decken zu vorgenanntem Zweck verbienen den ihnen zugestandenen Vorzug mit vollem Recht, da die obere Fläche, mit Körbchen und Kissen besetzt, etwaige Ausschmückungen nicht zur Geltung kommen läßt, während sich diese seitwärts effectvoll präsentiren. Der Stoff zur Decke, welcher zu unserm Modell aus braunem Wollenrips gewählt ist, wird nach der Größe des Tischchens berechnet, um einige Centimetres über die obere Fläche fortsetzend, seitwärts in einer Länge von circa 20 Cent. herabzufallen. Die Abbildung zeigt das längere mittlere und eins der beiden seitwärts placirten Dessins zu den Lambrequins, welche rundum und fortlaufend den oberen Rand der Decke ebenfalls einfassend, mit rother Plattsäge umgeben sind; schwarze Degenstücke besetzend diese letztere. Eine Figur, aus drei Auflagen bestehend, ziert die mittlere, größere Jacke. Die untere, blattförmige ist aus maisgelbem Tuch geschnitten, aufgesetzt und mit schwarzen Languettenstücken besetzt, deren Außenrand wiederum von weißen Stielstücken umgeben ist. Zwei rothe

Stielstüchlein durchschneiden den oberen Theil des Blattes, innerhalb derselben mit 3 weißen Kreuzstücken, angethals mit einer Goldschmuckfigur verziert, welche von schwarzen, übergreifenden Stücken gefesselt, im Innern einen blauen Plattschuppent zeigt. Ueber diesem Blatt beginnt eine rothe Längelaufgabe in Halbtafelform. Der Rand derselben ist mit dunkelgelben Languettenstücken besetzt und diese von hellgelben Stielstücken umgeben. Grüne Stielstüchlein theilen die rothe Fläche in gleichmäßige Felder, welche mit schwarzen Kreuzstücken gefüllt werden. — Ähnlich einem Minaret erhebt sich der obere weiße Theil der Figur. Mit schwarzen Languettenstücken besetzt und mit rothen Stielstücken am Außenrand umgeben, folgt eine dunkelgelbe Stielstüchlein den Contouren des inneren Randes, um an der oberen Spitze auf dem lichten Fond mit grünen Stücken, im point russe, abzuschließen. Eine kleine Figur blauer Plattsäge, mit Goldschmuck umrandet und an den Ecken mit rothen Federstücken verziert, voll-

endet das Dessin auf der weißen Figur. Drei pensé ombrirte Grätenstüchleige steigen von der äußeren Spitze empor, und Blöcken von Goldschmucklinien, mit blauer Plattschuppentfüllung im umrahmten Kreis und drei weißen Stücken als Gehänge, schmücken seitwärts die Spitzen; eine weiße Stielstüchlein mit dunkelgelber Plattschuppentfüllung ziert die unteren Spitzen. Von diesen letztgenannten steigt eine dunkelgelbe Grätenstüchlein empor, über welcher sich ein Halbkreis von Goldschmuck rundet, an dem zwei rothe Plattschuppentstücke mit Goldschmuckfassung zu hängen scheinen. Grüne und dunkelgelbe Picosstücke, in wechselfolger Folge, umgeben den Außenrand des Halbkreises. — Arabesken aus grünem Soutache füllen den Zwischenraum von der inneren Figur zum äußeren Rande. An der Scheidlinie der Jacken zeigt sich eine gleiche Ausschmückung wie die schon erwähnte mit Picosstücken am goldenen Halbkreis, doch wechseln diese letzteren mit pensé ombrirter und dunkelgelber Seide, und die Füllung der kleinen Kreise ist mit weißer Seide auszufüllen.

Die beiden seitwärts zu placirenden Jacken sind in derselben Weise zu arbeiten, soweit das verkleinerte Dessin die Wiederholung gestattet. Das untere gelbe Blatt fehlt, und die weiße Auflage ist unterhalb der rothen angebracht. Nachdem die Stickerei von je drei Jacken an beiden Seiten der Decke vollendet ist, wird dieselbe unterfüttert und mit grünem Rundschmuck eingefasst; Quasten derselben Farbe schmücken die einzelnen Jacken. H.

**Stiepschidessin zu verschiedenen Zwecken.**

Hierzu Abbildung Nro. 8.

Die meißelartigen Ausschnitte an Korb-, Holz- oder Lederfächern bieten sich so häufig, daß ein bearbeitetes Dessin gewiß auf Verwendung rechnen darf. Die Contouren werden auf farbig seidenen Stoff übertragen und mit Stiepschid von sehr feiner Seide nachgearbeitet. Einzelne Stücke machen sich im point russe nützlich. H.

**Tapiseriedessin zu Schuhen, Taschen u.**

Hierzu Abbildung Nro. 9.

Eine habannah und eine ponceau Schattirung, jede von drei Nüancen gebildet, wechseln in den leicht erstichtlichen Carreau von je 4 Sternen. Die hellste und dunkelste Nüance jeder Schattirung fällt die sich vertikal gegenüber liegenden Sterne, während die sich horizontal begegnenden aus der mittleren Nüance zu arbeiten sind.

Schwarze Doppelkreuzstücke trennen die Sterne und die aus diesen gebildeten Carreau, welche im länglichen Kreuzstich ausgeführt werden. Die schwarzen Doppelkreuzstücke sind außerdem mit einem einfachen Kreuzstich aus maisgelber Cordonneuseide verziert. H.

**Kragen mit Weinlaub.**

(Hästelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Knäuelchengarn Nro. 120 und ein feiner hästlerer Hästelbaken. (Abkürzungen: R. — Kettenmasche, L. — Luftmasche, M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man hästelt zuerst die erforderlichen Blätter, jedes für sich bestehend, und da außer den zu den Vorderzipfeln gehörigen sich 9 im schmaleren Theile des Kragens befindend, sind 17 gleiche anzufertigen.

Ein Weinblatt beginnt mit 11 L., dann 1 St. auf die 7. derselben, \* 2 L. über 2 untere M., 1 St. auf die folgende. Vom \* 1 Mal wiederholen. Hiernach 14 L., 1 St. in die 10. derselben, \* 2 L. über 2 untere M., 1 St. auf die folgende. Vom letzten \* 2 Mal wiederholen. Ist auch diese Ader beendet, noch 2 gleiche aus 14 L., resp. St. und L. anfügen und am Schluß derselben durch 1 St. zwischen den beiden ersten Adern anschließen, dann zur unteren letzten Ader 11 L. u. f. w. wie erste und am Schluß mit 1 festen M. an das nächste St. der ersten Ader anschließen.

Man umhäfelt die 5 Adern mit einer zusammenhängenden Tour fester M. und zwar jedesmal in der Mitte der Spitze 3 M. auf 1 untere M., und um die Mittelader St. Dann folgt die äußere Tour wie folgt: \* 2 feste M. in die 2 folgenden, 3 L. über keine untere M. Vom \* wiederholen und in der Tiefe der Spitzen stets einige M. übergehen.

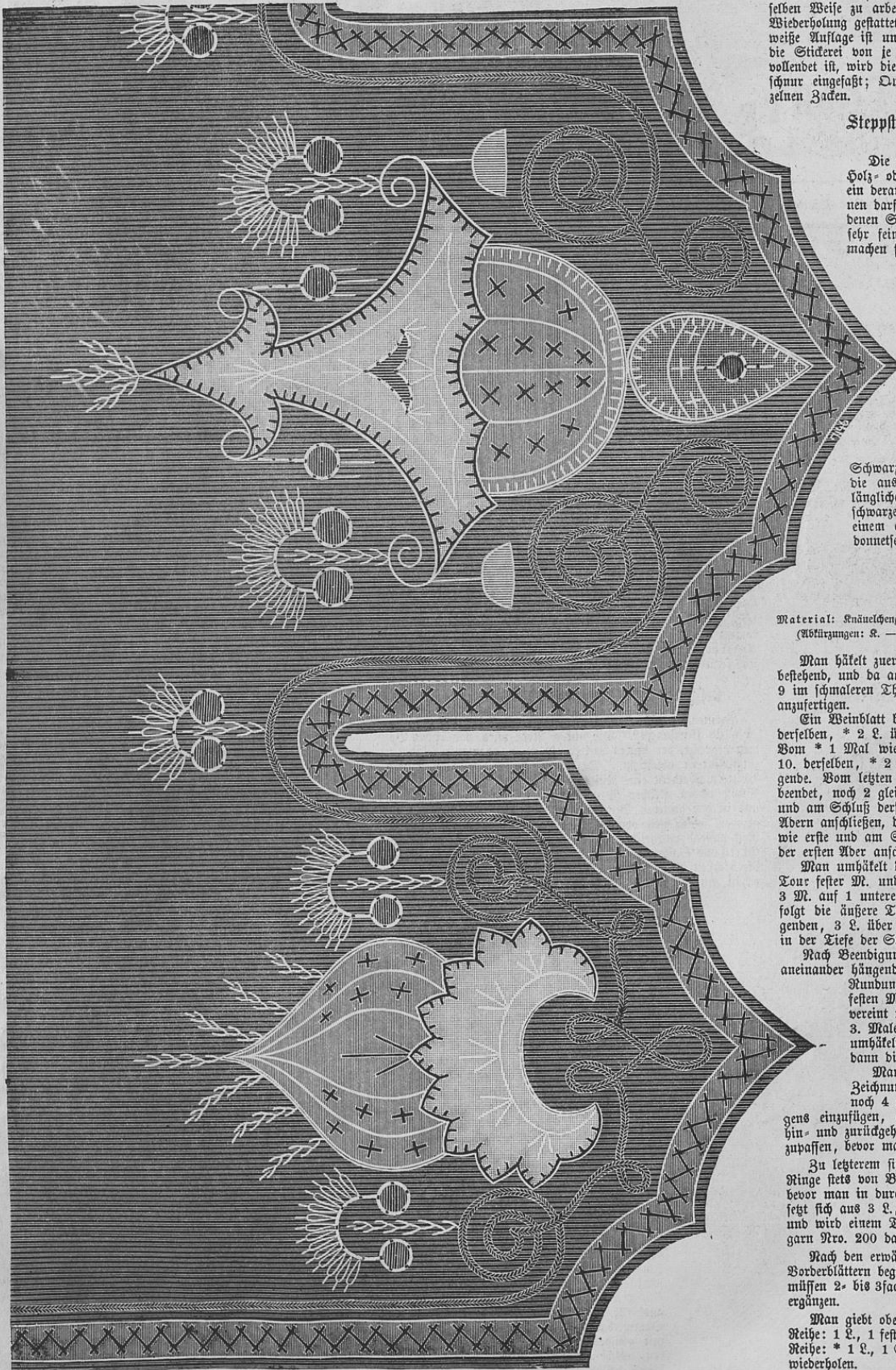
Nach Beendigung der 17 Blätter fertigt man 16 Mal drei aneinander hängende Ringe in folgender Art: 13 R. zu einer Rundung vereint und genau bis zur Hälfte mit fester M. umhäfelt, abermals 16 L. zur Rundung vereint und ebenfalls zur Hälfte umhäfelt, dann zum 3. Male 16 L. zur Rundung vereint, dieselbe ganz umhäfelt und hiernach die 2. Hälfte der zweiten, dann die der ersten Rundung umhäfelt.

Man näht nun die Ringe und Blätter nach der Zeichnung auf der linken Seite zusammen und hat noch 4 einzelne Ringe an die Vorderseite des Kragens einzufügen, auch die Stiele durch L. und feste M. in hin- und zurückgehenden Reihen nach den Zwischenräumen anzupassen, bevor man den Kragen mit dem Fond ausfüllt.

Zu letzterem sind wie ersichtlich die tieferen Räume über die Ringe stets von Blatt zu Blatt durch 2 Reihen vorzuarbeiten, bevor man in durchlaufenden Reihen hästeln kann. Der Fond setzt sich aus 3 L., 1 St. in verkehrter Reihenfolge zusammen und wird einem Füllgewebe ähnlicher, wenn man Knäuelchengarn Nro. 200 dazu verwendet.

Nach den erwähnten 2 Reihen folgen noch 7, welche an den Vorderblättern beginnen und enden. In erster Reihe derselben müssen 2 bis 3fache St. die Lücken in den Spitzen der Blätter ergänzen.

Man giebt oben dem Kragen einen guten Schluß durch eine Reihe: 1 L., 1 feste M. über jeden Bogen und endet durch eine Reihe: \* 1 L., 1 St. umschlingt die L. voriger Tour. Vom \* wiederholen. E. H.

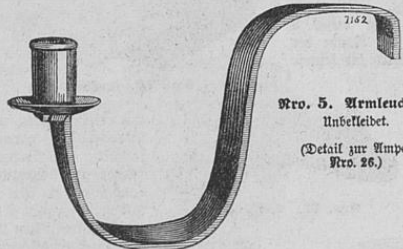


Nro. 3. Nähtischdecke. (Applicationsarbeit.)

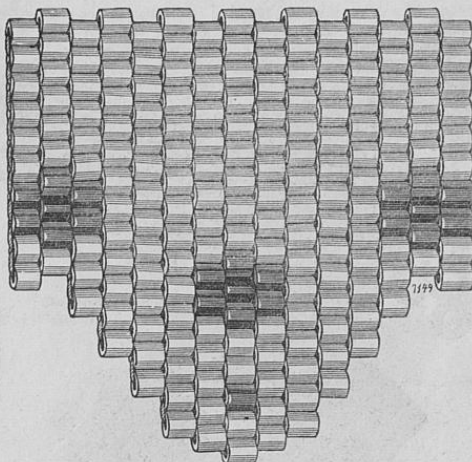
### Strohhüte.

Hierzu Abbildung Nro. 12—23.

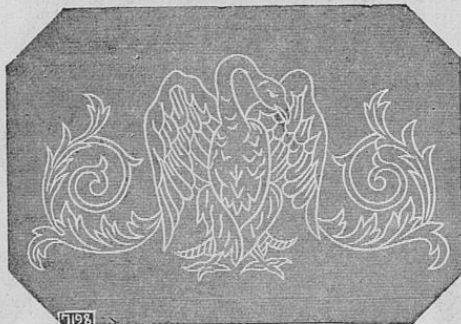
In der vorliegenden Collection bringen wir einen Theil der für die nächste Saison erschienenen Formen zur Ansicht, deren überflüssiges Bild den herrschenden Styl veranschaulicht. Die große Anzahl der Variationen, welche wir nicht verbildlichen, gehört im Grunde derselben Familie an, deren beachtenswerthe Repräsentanten vor uns liegen. Die Form „Medicis“, Abbildung Nro. 12, „Sarolta“, Abbildung Nro. 13, und „Gerolstein“, Abbildung Nro. 14, können wir als abweichend von den bisher gekannten nennen. Der erstere ist für das hochgehörmte Haar berechnet, welches durch den Nackenausschnitt einen passenden Rahmen erhält, während der vordere Rand auf der Stirn ein Diadem bildet. Die Form „Sarolta“ berücksichtigt ebenfalls die hohe Haarfrisur. Eine mit der elegantesten Form harmonisirende Garnitur wird das Modell „Gerolstein“ namentlich für Reit- und Jagdcostüme geeignet erscheinen lassen; diesem



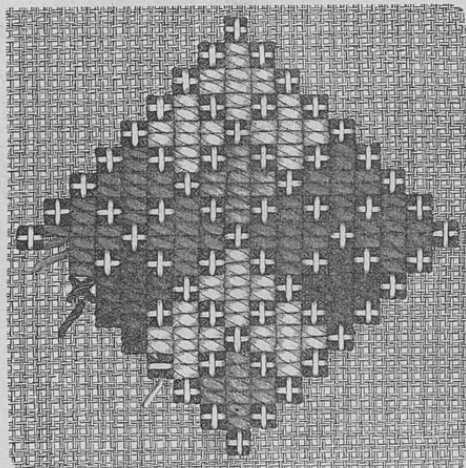
Nro. 5. Armleuchter. Unbelleidet. (Detail zur Ampel Nro. 26.)



Nro. 4. Lambrequin zur Ampel Nro. 26.



Nro. 6. Steppschifflein zu verschiedenen Zwecken.



Nro. 9. Tapissieredessin zu Schalen, Tischen etc.

### Uhrhalter.

(Phantastiarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 24.

Material: Roth- und schwarzer Sammet, milchweiße Einsenknapfe und Stahlperlen Nro. 8; ein Uhrhaken.

Die originelle Ausstattung des kleinen Uhrhalters beansprucht weder werthvolles Material noch große Kunstfertigkeit und kann mit dem nöthigen Zubehör und einiger Geschicklichkeit in wenigen Minuten zur Vollendung gebracht werden.

Die Rückenfalte sowie die untere Tascheneinfassung bringt die Schnitttafel in der Nummer vom 15. April 1868 zur Ansicht. Die erstere ist aus Carton zuzuschneiden und auf der sichtbaren Seite mit rothem Sammet, auf der die Hand berührenden mit schwarzem Satin zu bekleiden. Die sichtbare rote Fläche erhält eine 3 Cent. große schwarze Sammetauflage als Auspuz, deren Rand mit weißen Einsenknapfen besetzt ist. Stahlperlenzweige treten zwischen den Knöpfen hervor. Je 3 und 3 dieser Perlen bilden innerhalb des Randes einen leicht erkennbaren Plein. Die ausschmückende Arbeit ist vor dem Aufheften auf die Cartonfläche anzurathen und die vereinende Naht alsdann mit schwarzen Perlen oder Rundschmuck zu überbeden. Ein Bronzehaken zur Uhr wird mit zwei biegsamen Drähten durch die obere Spitze der vollenetzten Fläche von außen nach der Rückseite geführt, die letzteren umgebogen und festgenäht. Eine schwarze Bandschlinge, unter der oberen Spitze angehängt, dient zum Anhängen des Halters.

Die Tasche des Halters ist auf der Rückenfalte des Schnittes angebenet, muß aber am unteren Rande nachbreit größer geschnitten werden, um, absteigend, Raum zu bieten. Ist dieselbe aus Carton und einem inneren Futter zugeschnitten, so wird die Bekleidung (siehe Schnitt) ebenfalls aus rothem Sammet eingerichtet und am oberen Rande in 8 Faltfalten gelegt. Auf diese letzteren sind 2 Einsenknapfe und Stahlperlen in Strahlenform zu nähen und alsdann dieser Rand, welcher mit jenem der Tasche in der oberen Weite harmonisiren muß, an den letzteren zu heften. Eine schwarze Sammetband-Einfassung, mit aufgelegten Stahlperlen überspannt und einer gleichen Kette eingefast, begrenzt den oberen Rand. Nach dieser Einfassung wird der Taschenrand an der unteren Rundung mit der Rückenfalte verbunden und die eingekräuselte Bekleidung ebenfalls an den Rand genäht. Letztere bauscht sich selbstverständlich rundum über den Rand hervor.

### Runder Sessel.

Hierzu Abbildung Nro. 25.

Die Bestimmung berartiger Sessel, vor Klavieren, Schreib-

tischen etc. benutzt zu werden, können wir wohl als bekannt annehmen. Das Gefell des verblühten Modells besteht aus broncirtem Holz. Das Polster selbst reicht über den Rand hinaus und wird in gewöhnlicher Weise rundum capitonnirt. Mit weißer Atlas bezogen, zeigte die obere Fläche havannah-farbene Bänder, welche, mit Bändern und Phantastischen derselben Schattirung verziert, in der oberen Mitte sich kreuzend, seitwärts mit Seitenfrangen abschlossen. Soll die obere Fläche mit einem Tapissieredessin bezogen werden, so zeigt Abbildung Nro. 40 eine passende Vorlage. Das Applicationsdessin der Bandschlinge bringt der nächste Musterbogen zur Ansicht. H.

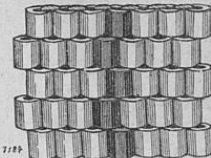
### Ampel aus böhmischen Perlen.

In unserer Preisconcurrentz ehrenvoll erwähnt.

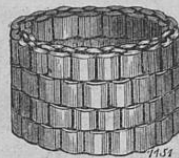
Hierzu Abbildung Nro. 26, 4—7, 10.

Material: Gelbe, weiße und blaue böhmische Perlen in gewöhnlicher Größe, gelbe böhmische Perlen. 4 bis 5 Cent. lang, feines weißes Besseport-Schnur oder starke weiße Baunwolle, ein starkes gebreites Seidenschnur in Tornblau oder weißer Farbe, 3 Cent. im Umfang, ein harter Blechdraht, 2 1/2 Cent. breit, 28 Cent. im Durchmesser, 6 Blechdrähte mit gebogenen Armen.

Wir bevorzugen in Betreff der Leuchter (durch Abbildung



Nro. 6. Bekleidung in Originalgröße zu Nro. 5.



Nro. 7. Leuchter-Garnitur in Originalgröße.

(Details zur Ampel Nro. 26.)

Nro. 5 in verkleinertem Maße dargestellt), die beliebig abgehoben werden können, daß für dieselben an den, bei dem Material bezeichneten Blechreifen die keine Vorrichtung zu treffen ist, daß innerhalb an den 6 Stellen ein kleines Blech gegengestrichet wird, welches durch eine Biegung einen Zwischenraum zum Einsetzen der Leuchter gewährt. Die Blechreifen der gebogenen Arme müssen 1 1/2 Cent. Breite haben. Man arbeitet zu diesen in erforderlicher Länge ein Band nach Detail Nro. 6 aus weißen Perlen, in dessen Mitte sich, wie veranschaulicht, eine Reihe gelber Perlen durchschlingt; selbstverständlich muß also dieses Band nicht quer, sondern der Länge nach ausgezogen werden. Man überdeckt damit den Blecharm und vereint unterhalb beide Außenseiten, indem man Schnur oder Baunwolle der Reihenfolge nach durch die hervortretenden Perlen leitet.

Ein Ring aus weißen Perlen, durch Abbildung Nro. 7 in Originalgröße dargestellt, deckt die zum Einsetzen der Kerzen bestimmten Lücken, welche, umgeben von geschliffenen Glas-Randscheiben, nach unten noch von Perlen-Manschetten verziert werden. Diese, aus 7 Spitzen bestehend, sind in großer Deutlichkeit auf der Zeichnung des Originals erkennlich. Sie werden aus gelben Perlen ausgezogen und schließen die Spitzen nach unten durch eine weiße Perlenreihe ab, während 2 lange gelbe Perlen — nach unten durch 3 weiße Perlen getrennt — letztere verlängern.

An den Armen sind, wie ersichtlich, nach unten in gleichmäßiger Entfernung 5 lange Perlen, an deren unterem Ende sich quer 1 weiße Perle, anzubringen. Diese können bei Vereinnigung des Bandes dort zugleich besetztigt werden.

Der innere Fond der Ampel setzt sich aus einem dreifarbigem Stern (Blau, Weiß, Gelb) und einem leeren Netz zusammen. Abbildung Nro. 10 stellt 2 Theile des Sternes und die Vermittelung zum Netz dar. Man arbeitet 7 zusammenhängende Spitzen nach dieser Zeichnung, hierauf die sich anfügenden Ketten und den Kreis aus gelben und weißen Perlen. Dann ein Netz aus 6 Reihen in folgender Art:

Man leitet das Schnur durch eine beliebige der nach außen tretenden gelben Perlen des Kreises, der den Stern umschließt, \* zieht 2 gelbe, 1 weiße, 2 gelbe Perlen auf, übergeht die nächste nach außen tretende gelbe Perle des Kreises, führt das Schnur durch die folgende und wiederholt vom \* bis man im Kreise herum ist. Dann das Schnur durch die ersten 2 gelben und 1 weiße Perle ziehen, \* 2 gelbe, 1 weiße, 2 gelbe Perlen aufziehen, das Schnur durch die nächste weiße Perle der vorigen Reihe führen und vom letzten \* wiederholen. Nach Angabe dieser letzten Reihe sind noch 4 gleiche auszuführen.

Der aus 16 Bogen bestehende, über den Blechstreifen nach außen schlagende Rand wird, nach Detail Nro. 4, aus weißen Perlen mit gelben Plein — deren Mitte durch 1 blaue Perle — gearbeitet. Wie nach der Zeichnung ersichtlich, arbeitet man ihn der Weite nach, nicht quer, und vereint ihn nach Biegung, indem man ihn außen um den Reifen legt, mit dem Netz, das innerhalb des Reifens gelegt wird. Es bleibt dabei zu beachten, daß die Öffnungen zum Einsetzen der Arme in den freien Feldern des Netzes bleiben.

Zum unteren Abschluß erhalten die 16 äußeren Spitzen noch eine Verzierung von je 2 langen gelben Perlen, welche unten durch 3 weiße getrennt sind.

Von der unteren Mitte läuft nach oben das starke Seidenschnur, nach unten eine Nauffe, welche von 4 Spitzen aus weißen Perlen umgeben ist. Diese Spitzen schließen nach unten durch 2 Reihen gelber Perlen, am unteren Schluß durch 1 blaue ab und werden nach der Zeichnung aufgezo-gen.

Ein Büschel aus 24 langen Perlen fällt aus diesen vereinten Spitzen hervor, und sind je 2 und 2 der langen Perlen nach unten durch 1 weiße, 1 blaue, 1 weiße Perle verbunden.

Drei Perlenstränge, jedes 45 Cent. lang, in gleicher Weise wie die vom inneren Stern zum Kreise gehenden Ketten — nach Detail Nro. 10 — ausgezogen, vereinen sich vom äußeren Rand

Nro. 10. Innerer Fond der Ampel Nro. 26.

mit dem starken Seidenschnur (dessen Länge der Zimmerhöhe entsprechen muß) zu Trägern der Ampel und laufen in einen Knoten aus gelben Perlen zusammen.

Zu letzterem fertigt man einen Ring nach Detail Nro. 7, doch nur 3 Perlenreihen hoch, und schließt ihn nach oben und unten durch Aufhängung einiger Reihen, bei denen stets eine Perle voriger Reihe übergegangen wird. B.

**Gesellschaftshauben.**

Hierzu Abbildung Nro. 27-32.

**Haube „Cluny“.**

Hierzu Abbildung Nro. 27.

Ein einfaches Arrangement aus Cluny-



Nro. 16. Franklin.

Rosetten, mit Spitzeneinfassung desselben Gewebes, bildet den reichen Fond des Hübchens, welches auf einer Passe (siehe Fig. 71 auf der Schnitttafel vom 15. April d. J.) aus schwarzer Steifgaze garnirt wird. Den vorderen Stirnrand decorirt, unter den Spitzen hervorlugend, eine volle penfé Seidenblüthe, deren gezackte Ränder die Imitation eines Heiligenthranzes vervollständigen. Seitwärts hinter der Kränze wird eine Rosette desselben Materials sichtbar. Penfé Seidenbänder vereinigen die hinteren Ränder des Hübchens, und gleiche Bänder befestigen dasselbe unter dem Kinn.

**Haube „Fenille morte“.**

Hierzu Abbildung Nro. 28.

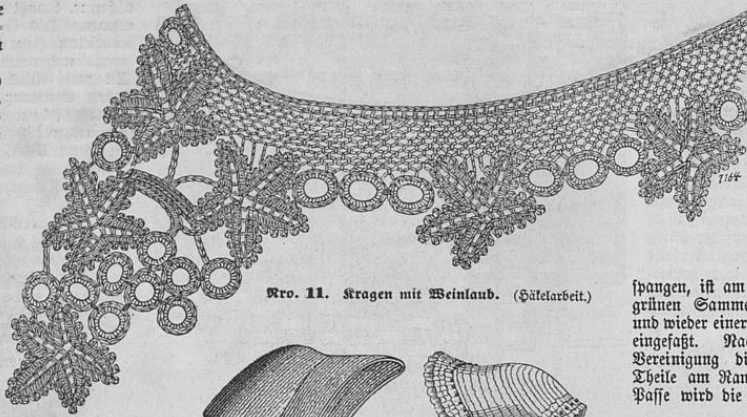
Jenes gelbliche Braum, welches der Herbst in so mancherlei Nuancen zur Schau trägt, findet in vorliegendem Modell eine wirksame ornamentale Anwendung. Ein Futter aus Steifgaze, nach Fig. 72 auf der Schnitttafel vom 15. April d. J. zugeschnitten, dient dem oberen angekräuselten Fond aus Seidentüll als Halt. An den hinteren Rand dieses Fonds, resp. Futters, wird ein kleines Fichu aus demselben Material mit Spitzeneinfassung garnirt. Auf der verbind-

enden Naht von Fichu und Fond wird ein braunes Atlasband entlang gelegt, unter welchem Schlupfen desselben Bandes auf das Fichu, gezackte Enden auf den Fond fallen; seitwärts schließt die bedeckte Spange mit einer Schlupfe und langem Bandende ab. Die Stirnpartie des Hübchens ist mit einem Blondengefüttel und Blüthentouffs zwischen diesen garnirt. Barben aus Tüll und Spitzen ergeben die Bindebänder.

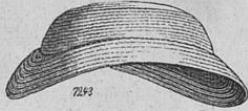
**Hübchen „Voile“.**

Hierzu Abbildung Nro. 29.

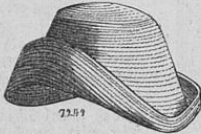
Ein 160 Cent. langer und 40 Centimeter breiter Schleier aus gepleintem Seidentüll, mit Spitzen umrändert, bildet die gräßliche Draperie, welche auf einem Steifstüll-Fond, nach Fig. 73 auf der Schnitttafel vom 15. April d. J., arrangirt wird. Die vordere Spitze des Fonds ist zuvor mit rosa Atlasblüthen zu decoriren, zwischen welchen Goldbähren den Effect erhöhen; eine gleiche Verzierung begrenzt den hinteren Rand, und übereinstimmende Bindebänder gehen von den vorderen Schleifen auf eine Einfassung des Fundaments aus, um seitwärts frei herabzufallen. Nach dieser einleitenden Garnitur ist der Schleier in lauslose Falten seitwärts



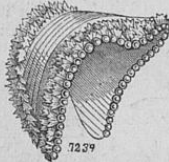
Nro. 11. Kragen mit Weinlaub. (Hälfelarbeit.)



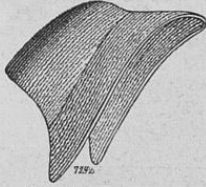
Nro. 15. Margot.



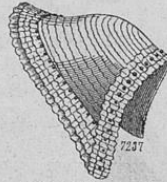
Nro. 14. Gerolstein.



Nro. 20. Staart.



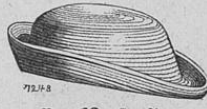
Nro. 22. Josephine.



Nro. 23. Metella.



Nro. 19. Carlotta.

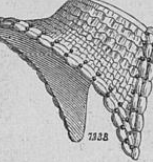


Nro. 13. Sarolta.

Nro. 12-23. Strohhüte.



Nro. 17. Victoria.



Nro. 21. Empire.

die unter dem Kinn zusammen treffenden Bindebänder des Hübchens.



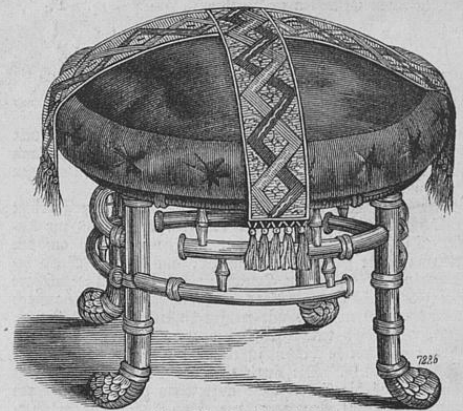
Nro. 12. Medeis.

mit vier Kränzen aus Streifentüll garnirt, welcher am vorderen Rande mit Sammetband befestigt ist. Die zusammentreffenden Endpunkte der Kränze sind an einer Seite mit einer Sammetbandprojette, an der anderen mit einem weißen Blüthenstrauß verzert; ein gleicher Strauß schmückt die Stirnpartie. Die Bindebänder aus grünem Seidenband werden an einer Seite mit weißen Spitzen und übergreifenden Sammetbändern verzert.

**Haube „Tresse“.**

Hierzu Abbildung Nro. 31.

Der Fond zur Haube „Voile“ bient auch diesem Modell als maßgebend. Mit Seidentüll bezogen, wird der vordere Rand mit einer Flechte aus blauem Atlasband garnirt, über welche theilweis eine dahinter gesetzte Spitze fällt. Eine 8 Cent. breite Spitze faßt den Nackenrand ein, deren Anfaßnaht von den Bindebändern überdeckt wird. Die in sich windenden Tüllfalten angelegten Spitzen sind mit Goldperlen bereichert. Atlasbandschleifen decoriren den oberen Fond und



Nro. 25. Runder Sessel.

**Haube „Mignon“.**

Hierzu Abbildung Nro. 32.

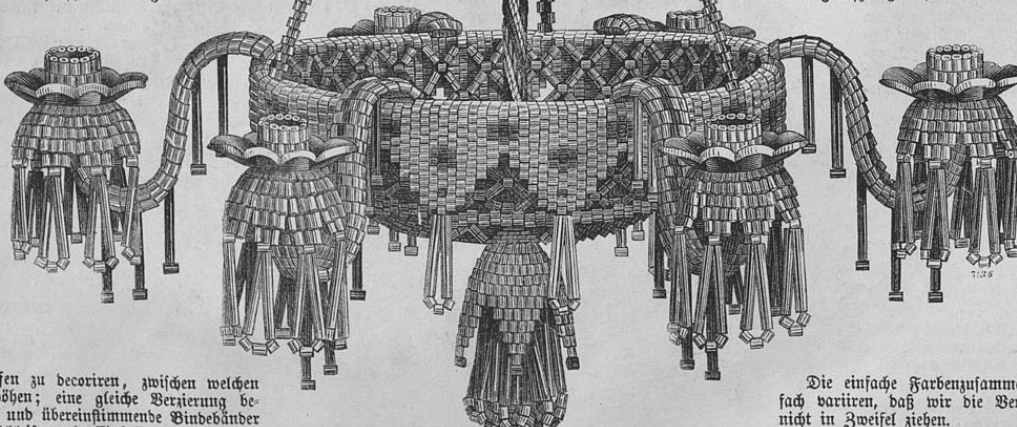
Die originellen Echarpes des Modells werden nach der Vorlage auf der Schnitttafel v. 15. April d. J. unter Fig. 74 aus gepleintem Seidentüll geschnitten, mit grünem Atlasband eingefast, auf dieses eine weiße Spitze und, die Naht verdeckend, eine grüne Atlasrolle genäht. Der Fond der Haube „Fenille morte“ dient gleichzeitig diesem Modell als Vorlage zum Steifstüllfutter, welches an der vorderen Spitze mit grünen Schleifen und Apfelsblüthen, über den hinteren Rand fortfallend mit längeren breiten Bandbähren garnirt wird. Die Echarpes werden auf den unterliegenden Tüll geheftet und durch grüne Bänder im Nacken vereint. Die sich vorn kreuzenden Enden erhalten einen Apfelsblüthenstrauß als Brocheverzierung. H.

**Borde zu Perlen-Aickereien.**

Hierzu Abbildung Nro. 33.

Die einfache Farbzusammenstellung läßt sich so mannigfaltig variiren, daß wir die Verwendung des kleinen Dessins nicht in Zweifel ziehen.

Das Weiß kann als: Krystall, Milch oder Kreide, das Blau durch Grün dargestellt werden. H.



Nro. 26. Ampel aus böhmischen Perlen.

Zu unserer Preisconcurrentz mit ehrenvoller Erwähnung bedacht.

### Bordüre zu Perlenstickereien.

Hierzu Abbildung No. 34.

Die vielen Gelegenheiten zur Anbahnung verarbeiteter Dessins verlangen ein förmliches Register für ihre Aufzählung, deshalb wollen wir es der sich bietenden Anforderung bei Ausschmückung eines beliebigen Wertes überlassen, die Verwendbarkeit der Borde zu erkennen. H.

### Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung No. 35.

Material: Grüner Wollentrip, gleichfarbiger Seidenstoff; Plattfäden, Soutache und Cordonneseide in hellerer Nuance, schwarzer Sammet, schwarze Cordonneseide, Goldfäden und Goldschmür in verschiedenen Stärken.

Dessin wie Farbenharmonie bei der Ausführung der Arbeit vereinen sich zu einem ausgezeichneten Ensemble, für dessen Empfehlung das Werk selbst spricht. Die Abbildung bringt nur den vierten Theil des Dessins zur Ansicht, welches bei der Durchzeichnung auf Seidenpapier vervollständigt wird. Das

geschneitten und mit Goldschnüren eingefasst ist, welche wiederum am Rande mit schwarzen Stichen, innerhalb desselben mit unsichtbaren gelben besetzt sind. Ein Stern von grünen Picotfäden verziert die innere Fläche. Die Figur wird mit einer halbrunden Auflage aus grünem Stoff vervollständigt, deren

äußeren Rundung enthält in einem jeden seiner Felser einen medaillonförmigen Kreis, welcher mit einer Plattfädenstickerei auf weißem Seidenstoff ausgefüllt wird. Das Dessin der Kornblumen und Blätter, welche aus blauer, resp. grüner ombrirter Seide gearbeitet werden, bringt der nächste Musterbogen zur Ansicht. Ein blaues Wollensfutter schimmert durch das Gesecht und schließt am oberen Rande mit einer Bandfäse ab. Blaue Schleißen zieren jede der oberen auslaufenden sechs Verzierungen. H.

### Näh-Commode.

Hierzu Abbildung No. 37.

Mit diesem Modell beschäftigen wir unsere Leserinnen ein jetzt sehr beliebtes Möbel vorzustellen. Der obere Kasten enthält alle die Schubfächer und Kästchen, welche in wohlaustratig gehaltenen Nähtischen zu finden sind, und die unteren würden als Aufbewahrungsort der Materialien die Vorräte vor einem Tischchen bald wohlthätig empfinden lassen, sollten sich ihrer



No. 27. Haube „Cluny“.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer Tafel II. unter Fig. 71.)



No. 30. Haube „Besille“.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer Tafel II. unter Fig. 68-70.)



No. 32. Haube „Mignon“.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer Tafel II. unter Fig. 74.)



No. 31. Haube „Tresse“.

äußeren Rand Goldfäden mit übergreifenden schwarzen Stichen herändern; den Fond derselben theilen Goldschnüre in Felser, von denen die drei mittelsten mit schwarzen Kreuzfäden verziert sind. Eine kleine, cirkelrunde schwarze Sammetauflage schließt sich der hohen erwähnten grünen nach Innen an, welche mit 8 Picotfäden aus Goldfäden und grünen einfachen Stichen zwischen diesen besetzt wird. Die Gehänge an dieser wie der größeren Figur werden mit grünen Plattfäden und einflussenden Goldschnüren nachgebildet. Von einer dieser Dessinfiguren zur anderen zeigt sich eine Verschlingung von grünem Soutache und zwei den Außenrand markirende breitere Linien von grüner Fäse, welche mit schwarzen Herenfäden angefüßt sind, und um deren aufliegende Stiche sich feine Goldfäden winden. H.



No. 29. Haube „Voll“.

(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer Tafel II. unter Fig. 73.)



No. 28. Haube „Feuille morte“.

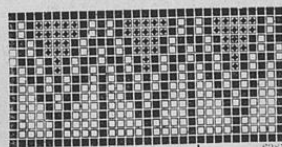
(Schnitt hierzu brachte der Schnittbogen der letzten Arbeitsnummer Tafel II. unter Fig. 72.)

einfache Verfahren bleibt danach das Aufheften des Papiers auf den Fond und das Arbeiten nach den vorgezeichneten Linien. Die Auflagen werden von Papier aus- und in Stoff zugeschnitten und alsdann aufgesetzt. Ein im Centrum ausgeführter sechseckiger Stern aus grünem Seidenstoff bildet die Mitte des Dessins, im Ausschneit selbst mit einem aus grünen und schwarzen Strahlen im Grätenfisch ausgeführten Stern gefüllt; ein Kreuz aus Goldfäden überdeckt das Centrum. Die Auflage ist am inneren Rande mit einer Goldschnurlinie begrenzt, welcher schwarze übergreifende Stiche Halt geben. Eine zweite, dieser folgende Goldschnurlinie ist mit feiner gelber Seide angefüßt. Von dieser letzteren zweigen sich schwarze Federfische ab. Dem gesägten Außenrand der Auflage folgt eine den Contouren folgende Goldschnurlinie ein, über welche schwarze Stiche besetzend greifen. Die franzartige Einfassung wird von 6 Figuren unterbrochen, deren thurmartige Spitze aus schwarzem Sammet

### Papierkorb.

Hierzu Abbildung No. 36.

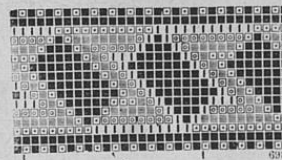
Ein zierliches Gefell aus gelblichen Rohr- und schwarzen lackirten Stäben geformt zeigt sich uns in verkleinerter Darstellung, um in der Wirklichkeit zu den bekannten Größverhältnissen eines Papierkorbes anzuwachsen. Das Sechseck der



No. 33. Borde zu Perlenstickereien.

Farben-Erklärung zu No. 33.

- Schwarz.
- Blau.
- Weiß.



No. 34. Borde zu Perlenstickereien.

Farben-Erklärung zu No. 34.

- Schwarz.
- Gelb.
- Roth.
- Blau.
- Weiß.

festige Näherinnen bedienen. Eine tischähnliche Platte zum Ausziehen ist für Vorrichtungen zc. nicht ohne Verdienst, und somit wäre denn an diesem Felser in allen Nöthen gar nichts zu bemerken. Eine Decke, wie wir sie unter Abbildung No. 3 bringen, schließt und ziert die obere Platte. H.

### Entre-deux.

(Filet, Häkel- und Stopparbeit.)

Hierzu Abbildung No. 38.

Material: Baumwolle, Streumadur-Garn No. 7, Männergarn No. 50, 1 Filetnadel, 1 Centimeter breit, 1 Filetnadel, ein häßlicher Häkelhaken zum Knäuelgarn drosseln.

Es muß mit der Baumwolle ein gutes Theilchen Filet, das eigentliche Fundament des entre-deux, vorgearbeitet werden, da, wie nach der Zeichnung ersichtlich, die Fäden desselben durch die Häkelmaschen sehr nahe zuammertreten.

Es sind 3 glatte Filetreihen zur Breite erforder-

sich, welche zuerst an den beiden Außenseiten durch je eine Reihe fester Maschen begrenzt werden. Bei Ausführung dieser Reihen greift in jede Füllmasche eine feste Masche, dann in gleicher Weise innerhalb gegen eine Luftmaschenkette, zu der der Arbeitsfaden hinter dem Fisel entlang geleitet und durch jede Masche zwei Fäden desselben mit umschlungen werden.

Genau gleiche Luftmaschenreihen laufen zu beiden Seiten der beiden Knotenreihen und wird die Arbeit derartig in 5 Streifen getheilt. Die Fäden des Mittelstreifens durchstößt man in dargestellter Weise zu kleinen verfesten Carreaux, wobei der Faden stets den Lauf 6 Mal hin und zurück zu verfolgen hat. Während die Häfelarbeit durch das Knäuelchengarn ausgeführt wird, bient zum Durchstossen wieder die Baumwolle. A.

**Entre-deux.**

(Häfel- und Stopparbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Material: Knäuelchengarn Nro. 50, ein dazu passender stählerner Häfelhaken, cordonnirtes Häfelgarn Nro. 30.

In erforderlicher Länge des entre-deux wird die Häfelarbeit, welche denselben an beiden Seiten abschließt, vorgearbeitet. Man macht deshalb einen Kettenmaschen-Anschlag und häfelt daran zurückgehend: \* 1 Stübchen in die folgende Masche, 1 Luftmasche über 1 untere Masche und vom \* wiederholen.

Nach dieser Angabe müssen zwei gleich lange Enden vollendet sein, welche nach genauer Angabe der Zeichnung auf steifes Papier geheftet werden, um zunächst die Quersfäden mit Anknöten an die Luftmaschen einzuspannen.

Wie sehr gut zu erkennen, setzt der Arbeitsfaden nach gemachtem Querlauf und Knöten seinen Weg durch die nach innen tretenden Maschenglieder der Stübchen fort, knötet sich um die folgende Luftmasche zu weiterem Querlauf fest u. s. w.

Dann durchstößt man, 7 Mal zu jeder Steinböbe mit dem Faden hin- und zurückgehend, die Figur in der Weise, wie das Durchstossen des Fisches ausgeführt wird. Man nimmt zum Einziehen der Fäden und der Stopparbeit das cordonnirte, zur Häfelarbeit das Knäuelchengarn. A.

**Tapiseriedessin zu runden Kissen.**

Hierzu Abbildung Nro. 40.

Die geschmackvolle Farbenbereinigung des im vierten Theil dargestellten Kissens läßt kaum eine Verbesserung bei anderer Farbenzusammensetzung möglich erscheinen. Zu Fußstößen, Klavieresseln etc. eignet sich das Dessin besonders vortheilhaft. H.

**Narcisse als Cravatenzippel.**

(Häfelarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 41.

Material: Knäuelchengarn Nro. 120, ein feiner stählerner Häfelhaken, ein doppelter Batiststreifen 82 Centimeter lang, 2 1/4 Centimeter breit. (Abkürzungen: K.—Kettenmasche, M.—Masche, St.—Stübchen, L.—Luftmasche.)

Man häfelt zuerst die Blätter der Blume und beginnt von deren Innerem mit 10 K., auf dieselben zurückarbeiten 1 St. auf die 7. K., \* 2 L. über 2 untere M., 1 St. auf die folgende und vom \* noch 2 Mal wiederholen. Diese durchbrochene Aber umhäftelt man an beiden Längs- und einer Querseite mit festen M. und arbeitet in der Mitte der Querseite 3 M. in 1 untere zur Spitze. Am Schluß die Arbeit wenden und zurückgehend in gleicher Weise 1 feste M. Reihe, zu denen der Faden stets die nach hinten, also tiefer liegenden horizontalen Maschenglieder der vorigen Reihe ansäht.

In dieser Weise noch 3 Reihen zur Vollendung des Blattes, dann 5 L. und zur Aber des 2. Blattes 10 L. an Stelle der ersten 10 K., und 2. Blatt wie erstes ausführen, nur wenn man an der Seite nach dem ersten Blatt unten anlangt, anschleifen an die 5 L. Wenn 6 Blätter in der Runde beendet sind, fettet man durch 1 feste M. ersteres mit letzterem zusammen und umhäftelt den freien inneren Raum.

1. Tour. 5 L. (die 3 ersten von diesen bilden das 1. St.) \* 1 St. in die Mitte der nächsten Aber, 2 L., 1 St. zwischen die ersten beiden Blätter, 2 L. und vom \* wiederholen. Am Schluß anschleifen an die 3. der ersten 5 L.

2. Tour. \* 2 feste M. umschlingen die nächsten 2 L. gänglich. Vom \* wiederholen. Hiernach folgen noch 3 Touren

feste M., zu denen stets beide horizontalen Maschenglieder der unteren M. auf den Faden gefaßt werden, dann eine Tour wie folgt: \* 3 L., 1 feste M. auf die 2. derselben, 1 St. auf die 1. derselben, mit Uebergehung einer unteren M. 1 feste M. auf die folgende. Vom \* wiederholen. Diese kleinen Spitzen müssen nach außen überschlagen.

Um die Außenseite der Blätter häfelt man ebenfalls noch eine ringum gehende Tour fester M., die dieselben nach außen mehr zusammenkettet und deshalb die 3 bis 4 an den Blättern am tiefsten stehenden M. nicht überläßt.

Die 3 Staubfäden häfelt man für sich bestehend und näht sie in den Keil ein. Zu den beiden kürzeren werden je 20 K. angeschlagen, dann soviel feste M. in die 19. K. gefaßt, daß sich eine kleine flache Rundung bildet. In gleicher Art durch 25 K. stellt man den längeren der Staubfäden her.

Wie die Blume an die Cravate genäht wird, lehrt die Zeichnung. E. H.

**Schmetterling als Cravatenzippel.**

(Häfelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 42.

Material: Knäuelchengarn Nro. 120, ein feiner stählerner Häfelhaken.

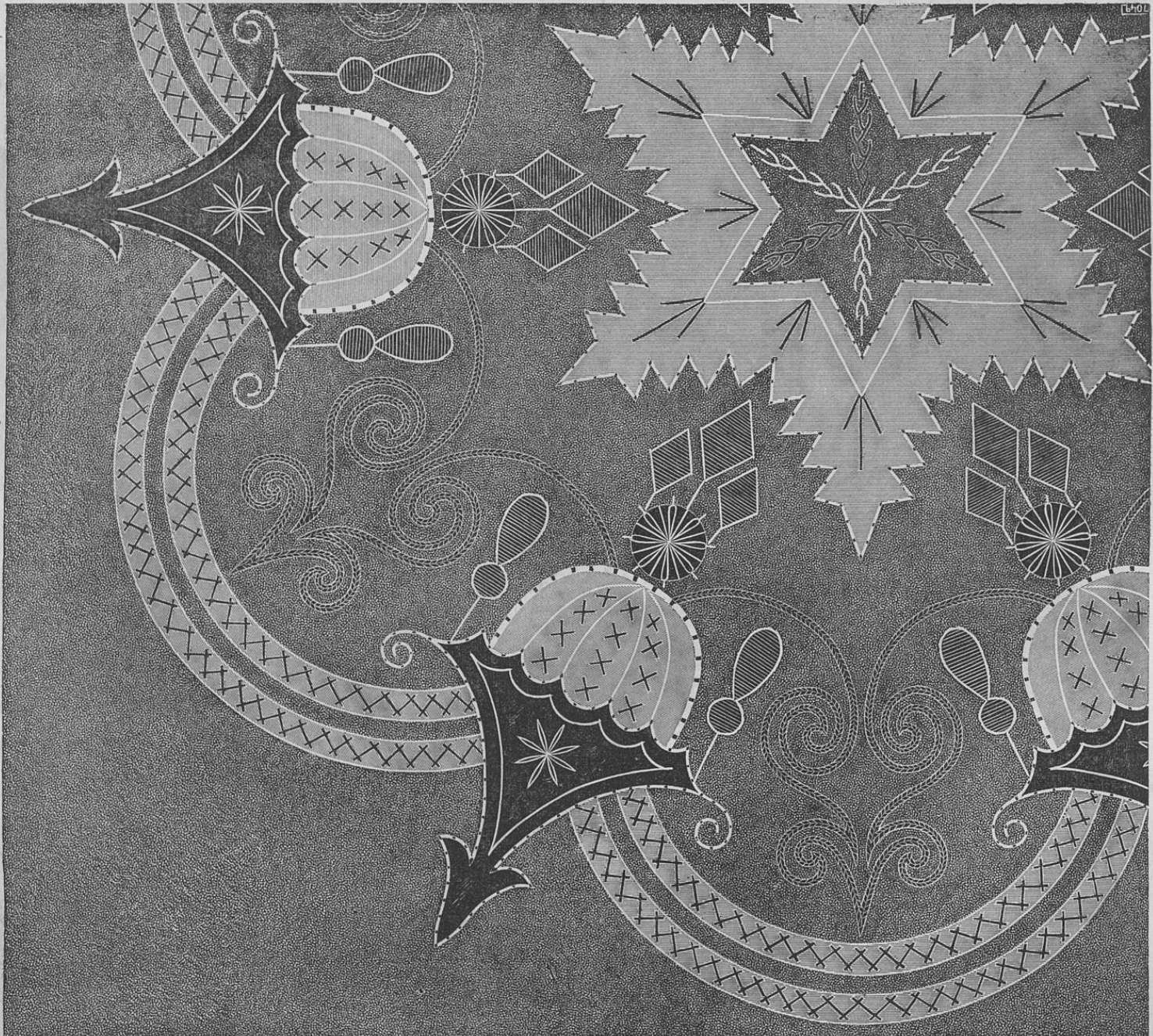
An einen 82 Centimeter langen, 2 Centimeter breiten, doppelten Mullstreifen hat sich der leicht beschwingte Frühlingsbote geheset.

Wir haben die Ausführung desselben bereits bei der Decke in der Victoria vom 1. März d. J. Seite 71 gegeben und verweisen unsere Leserinnen bei der Nacharbeitung dahin zurück. E. H.

**Eier-Couverture.**

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Drei kunstlos zusammengefügte Lanzen, deren Nachbildung jedem Jünger der Drechsel- oder Korbmacherkunst überlassen werden kann, bilden die tragende Kraft des in beliebiger Größe auszuführenden Werkes. Aus Weiden- oder Holzstäben geformt



Nro. 35. Rückentissen. (Applicationarbeit.)

und lackirt, sind in der Mitte der Lanzen broncene oder lackirte Drähte anzubringen, welche die Köpfe tragen. In der Ampel, vulgo Salsfaß, wird eine äußere Bekleidung von grüner Corbonnenseide gehäkelt und in diese ein Kryhallbehälter gestellt. Die Größe der Bekleidung regelt das letztgenannte Gefäß, denen einigermassen geübte Häklerin eine Form anzupassen verstehen. Zusammengebreitete Seidenfäden bilden ein Schnur zum Tragen der Ampel, welche in der unteren Mitte eine Seidenquaste als Verzierung erhält. Zwei wattierte und durchstoppelte grüne Seidenbecken, in einem Dreieck zugeschnitten, dienen als Aufbewahrungsort der Eier, welche sich in der schließenden Wattierte lange warm erhalten. Eine grüne Bandbrille faßt die Ränder der nur an den Ecken vereinten Decken ein, welche in einem Einschnitt der Lanzen Halt finden und an den befestigten Stellen mit grünen Bandhschleifen verziert sind. Kryhallperlen bereichern die Bandbrillen. Doppelte grüne Bänder, an beiden Seiten mit Grätenfäden aus Goldfäden verziert, sind zu kleinen Flaggen an den Lanzenspitzen geformt und die gespitzten Enden außerdem mit Goldperlenhählingen verziert. Kleine weiße Luchspulen, mit grüner Seide langgetirrt und verziert, zeigen sich an den unteren Lanzentheilen. Selbstgefertigte Schnüre und Quasten vollenden die Ausschmückung des zierlichen, mühelos zu schaffenden Werkes. H.

**Kragen und Aermel aus Guipures und Sammet.**

Hierzu Abbildung No. 44, 45.

Die Garnitur sollte den geschickten Häklerin der Guipure-Spitzen als eine Verwendung für ihre kleinen Kunstwerke gelten. Der Kragen besteht aus einem 2 Centimeter breiten Mullband, an dessen oberen Rand eine Guipure-Spitze genäht und auf ein unterliegendes Sammetband zurückgeschlagen wird. Eine Sammetstreife, mit Guipure-Figuren auf den beiden zugespitzten Enden, welche von Spitzen umrandet werden, garnirt die vordere Mitte des Halsauschnittes.



No. 36. Papierkorb.

von welcher die Zeichnung genau die Hälfte bringt, beträgt 40 Centimeter im Durchmesser ohne die Krangen. Man häkelt zuerst den Mitteltheil, dann die 6 länglichen Medaillons jedes für sich bestehend.

Ersteres beginnt durch 5 R., die zur Rundung vereint mit 4 Touren fester M. überhäkelt werden. Man nimmt dabei entsprechend zu, daß in 4. Tour 24 M. in der Runde sind.

5. Tour. \* 1 feste M. in die nächste, 1 Blatt, besteht aus: 8 L., 1 feste M. in die 6. dieser letzteren, 3 St. in die 5. bis 3. derselben, 1 Doppel-St. — zu dem der Faden zwei Mal um den Haken geschlagen wird — in die 2. derselben, 1 St. in die 1. derselben, 1 L., 1 feste M. in dieselbe M. 4. Tour, in welche die letzte feste M. gehäkelt ist, 3 feste M. in die 3 folgenden. Vom \* 5 Mal wiederholen.

6. Tour. 4 L. (die 2 ersten derselben bilden das 1. St.), \* 1 P. besteht aus: 4 L. und anschleifen an die zuvor gehäkelt M., 2 L., 1 P., 2 L., 1 feste M., auf die obere Spitze des nächsten Blattes 1 P., 2 L., 1 P., 2 L., 1 P., 1 St. greift zwischen 2. und 3. der nächsten 4 festen M. der vorigen Tour, 2 L. und vom \* wiederholen. Am Schluß der Tour den Faden anschleifen an die 2. der ersten 4 L. derselben Tour, dann den Faden trennen. Zu

den länglichen Medaillons häkelt man zuerst die größeren Sterne, welche ebenfalls durch einen Anschlag von 5 R. beginnen. Dieselben zur Rundung vereinen und mit 2 Touren fester M. überhäkeln. Dabei zunehmen, daß in letzter Tour 16 M. in der Runde sind.

3. Tour. \* 2 feste M. in die 2 nächsten, 4 L., eine Schluße, besteht aus 7 P. je durch 2 L. getrennt, dann 2 L., 2 feste M. auf die ersten zwei der zuvor gehäkelt 4 L., 1 feste M. in dieselbe M. voriger Tour, in welche die letzte der ersten 2 festen M. gehäkelt ist. Vom \* 8 Mal wiederholen und am Schluß der Tour den Faden trennen.

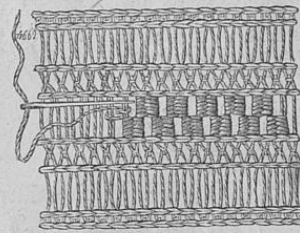
Zu dem kleinen Stern ebenfalls 5 R. zur Rundung vereinen.

1. Tour. 10 feste M.  
2. Tour. \* 2 feste M. in die 2 nächsten, 2 L., 1 Schluße aus 5 P., je durch 2 L. getrennt, dann 1 L., 1 feste M. auf die erste der vor der Schluße gehäkelt 2 L., 1 feste M. auf die M. der 1. Tour, in welche die letzte feste M. gehäkelt ist. Vom \* 4 Mal wiederholen und am Schluß der Tour den Faden trennen.

Den selben durch 1 feste M. an die obere Spitze einer Schluße des vollendeten Sternes — also an das 3. der 5 P. — anschleifen und die Verbindung im spitzeren Theile des Medaillons ausführen durch: 3 L., 1 P., 2 L., 1 P. (ist das mittlere, an welches die äußere Einfassung eingreift), 2 L., 1 nach unten stehendes P. — wird gehäkelt durch 4 L., den Faden aus der Arbeit ziehen und selbigen durch die zuvor gehäkelt 2 L. 4 L. führen, dann durch einen Umschlag abwaschen, — 3 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der nächsten Schluße; den Faden von der Arbeit trennen und denselben durch 1 feste M. an die obere Spitze der nächsten Schluße anschleifen. Von hier aus den großen Stern mit dem kleinen verbinden. 3 L., 1 P., 5 L. — an die 3. dieser letzten greift die Umsfassung ein. 1 P., 3 L., 1 feste M. auf die obere Spitze — also 4. der 7 P. — einer beliebigen Schluße des großen Sternes, 4 L., anschleifen an die obere Spitze der nach rechts stehenden Schluße des großen Sternes, 3 L., 1 P., 5 L. — an der 3. dieser letzten greift die Umsfassung ein — 1 P., 3 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der zweiten nach rechts stehenden Schluße des kleinen Sternes, 5 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der Schluße des großen Sternes, die zuletzt angeschleift ist, 3 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der Schluße des kleinen Sternes, welche übergegangen ist, 3 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der Schluße des großen Sternes, an welche zuerst angeschleift ist, 5 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der Schluße des kleinen Sternes, von der die Verbindung ausgegangen. Den Faden trennen. Denselben zur äußeren Umsfassung anschleifen durch 1 St. auf das Mittel-P. der Verbindung, welche zuerst am kleinen Stern gehäkelt ist und an der spitzen zulaufenden Mitte der Medaillons steht. 11 L., 1 St. auf dasselbe P., 5 L., 1 nach unten fallendes P., 5 L., 1 feste M. auf das obere P. der nächsten Schluße des kleinen Sternes, 11 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der folgenden Schluße des kleinen Sternes, 10 L., 1 feste M. auf die 3 der nächsten 5 L., 5 L., 1 nach unten fallendes P., 5 L., 1 feste M. auf die obere Spitze der nächsten Schluße des großen Sternes, 3 L., 1 nach unten fallendes P., 5 L., 1 feste M. an die obere Spitze der nächsten Schluße, 10 L., 1 feste M. an die obere Spitze der nächsten Schluße, 10 L., 1 feste M. an die obere Spitze der nächsten Schluße. Mit dieser festen M. ist man bis zur Mitte der breiten Seite des Medaillons gelangt, deshalb zurückgehend die Tour beendet und am Schluß an das 1. St. anschleifen.

2. Tour. 3 L. bilden das 1. St., \* mit Uebergehung einer unteren M. 1 St. auf die folgende, 1 L. Vom \* wiederholen und auf die 6. der ersten 11 L. voriger Tour 3 St., je durch 1 L. getrennt, damit sich die Spitze willig füge. Außerdem in den 4 aus 10 L. bestehenden Zwischenräumen stets 7 St. häkeln, also die L. einige Male über keine untere M. legen.

3. Tour. Feste Maschen.



No. 38. Entre-deux. (Fillet, Häkel- und Stoparbeit.)



No. 37. Näh-Commode.

Die Garnitur des Aermels bildet eine Wiederholung des oben Gesagten bezüglich des Mullbundes (welcher zum Hindurchschlüpfen der Hand berechnet ist), der einfassenden Spitze über dem darunter liegenden Sammetband und eines Schleifenendes. Ueber dem Mullbund des Aermels ist ein breiter Guipure-Einsatz hinzugefügt. H.

**Kragen und Aermel aus Mull.**

Hierzu Abbildung No. 46, 47.

Die Mode huldigt gegenwärtig vorzugsweise den kleinen Stehkragen, welche, aus dem verschiedensten Material gebildet, jeder Toilette angepaßt werden können.

Die Abbildung zeigt uns ein Arrangement aus 1/3 Cent. breiten gestickten Mullstreifen, mit entre-deux und Spitzen im Valenciener Gewebe vereint. Ein einfassender Mullstreifen vorgenannter Genes dient dem Kragen als Fundament, von dem 2 Cent. lange Spitzen-entre-deux emporstehen, welche seitwärts und in ihrer oben gerundeten Form von Mullstreifen eingefasst werden. Nach dem Zusammennähen der Mullstreifen bilden sich breitere Einfasse; der obere Rand wird von eingetragenen Spitzen begrenzt. Eine Mullschleife mit gestickter Blume in den Ecken und von Mullstreifen und Spitzen umgeben zielt die vordere Mitte des Halsauschnittes.

Die Garnitur des Aermels wiederholt das Kragen-Arrangement in verlängertem Maßstabe. Die Spitzen-entre-deux sind 6 Cent. lang und wie bei der Beschreibung des Kragens zusammengesüßt. H.

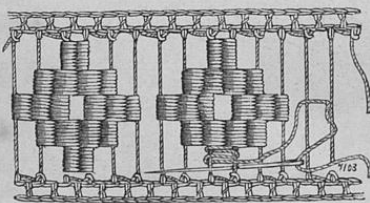
**Runde Decke.**

(Häkelarbeit.)

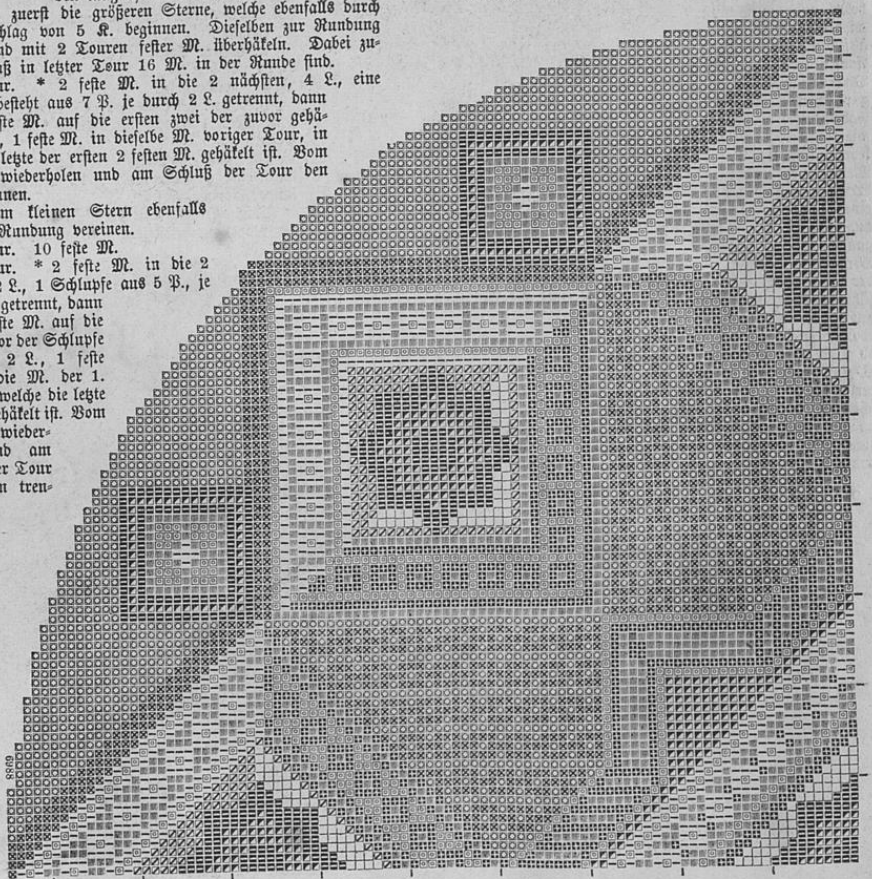
Hierzu Abbildung No. 48.

Material: Cordonnirtes Häkelgarn No. 30 und ein daffener stählerner Häkelhaken.  
(Abbildungen: R.—Kettenmasche, M.—Masche, L.—Luftmasche, St.—Stäbchen, P.—Picot.)

Die Originalgröße dieser sehr verkleinert dargestellten Decke,



No. 39. Entre-deux. (Häkel- und Stoparbeit.)



No. 40. Tapissieredessin zu runden Kissen.

Farben-Erklärung zu No. 40.

- Dunkles Vené.
- Dunkles Havannah.
- Drittes Havannah.
- Graue
- Zweites Vené.
- Zweites Grün.
- Zweites Havannah.
- Viertes Havannah.
- Weiß

4. Tour. \* 4 feste M. greifen um das nach vorn liegende Maschenglied der nächsten M., dadurch bildet sich eine kleine Muschel. 4 feste M. auf die 4 folgenden, ebenfalls das nach vorn liegende Maschenglied auf den Faden fassen. Bom \* wiederholen. Zur

5. Tour werden die nach oben liegenden Maschenglieder 3. Tour auf den Faden gefasst. Man häkelt St., nimmt ober verhältnismäßig zu, damit sich der Bogen um die breitere Seite und die Spitze nicht spannen.

6. Tour. \* 1 St. auf die nächste M., 1 L. über 1 untere M. Bom \* wiederholen.

7. Tour. \* 1 feste M. umschlingt die nächste L. ganz, 3 L., 1 P., 3 L., mit Uebergehng von 2 St. und 1 L. bom \* wiederholen. Bei Ausführung dieser Tour an dem 2. bis 6. Medaillon müssen dieselben folgende von der spitzen Seite herab unter einander verbunden werden und zwar durch 3 L., anschleifen, 3 L. Die untere dreieckige Figur wird jedoch für sich besond. gearbeitet und mit der sie umgebenden Verbindung in die freien Zwischenräume eingefügt, während der kleine Mitteltheil vom P. des 3. Bogens der Spitze mit den Medaillons vereint wird.

Deshalb, nachdem die 2 ersten der 4 L. dieses Picots gehäkelt sind: 2 L., 1 P., 5 L., 1 P., 2 L., anschleifen nach Zeichnung an die 2. M. über dem 1. St. des Mitteltheiles, 2 L., anschleifen an die 2. M. nach dem St., 2 L., 1 P., 2 L., anschleifen an die 3. der letzten 5 L., 2 L., 1 P., 2 L., anschleifen an das P. des 3. Bogens des nach links stehenden Medaillons, 5 L., anschleifen an die 1. der 2 ersten L. dieser Verbindung, dann das begonnene P. des Medaillons vollenden u. s. w.

Zur dreieckigen Figur des Zwischenraumes werden 5 R. zur Rundung vereint.

1. Tour. 8 feste M.

2. Tour. \* 1 feste M. in die folgende M., 2 feste M. in die 2. M. über dem 1. St. Bom \* 3 Mal wiederholen, dann die Arbeit wenden und die

3. Tour von links häkeln. \* 11 L. über 2 untere M., 1 feste M. in die folgende M. Bom \* 2 Mal wiederholen, dann die Arbeit wenden.

4. Tour von rechts arbeiten. Feste M. bis zur 1. M. voriger Tour und stets beide obere horizontale Maschenglieder auf den Faden nehmen.

5. Tour von links häkeln wie 4.

6. Tour von rechts häkeln. 3 L. bilden das 1. St., \* mit Uebergehng 1 unteren M., 1 St. auf die folgende, 1 L. Bom \* wiederholen und am Schluss der Tour

7. Tour. \* 1 feste M. umschlingt die nächste L. ganz, 2 L., 1 P., 2 L. Bom \* wiederholen und am Schluss wieder 5 feste M. Hier-

auf den Faden von der Arbeit trennen. Zur Verbindung dieser Figur schleift man den Faden durch 1 feste M., wie es die Zeichnung lehrt, an das 11. P. des Medaillons, an dessen breiterer Seite von einer Verbindung zur anderen 10 P. über-

gangen werden. Diese Verbindung muß nach der Zeichnung ausgeführt werden, und ergibt es sich ohne

Schwierigkeit bei der Arbeit selbst, ob 7, 5 oder 3 L. nebst vermerkten P. zum Ausgleich der Längen erforderlich sind. Man geht dabei in den schmalen werdenden Zwischenraum an der rechten Seite des Dreiecks hinauf, an der linken wieder herab und umschleift, wenn alle 6 Zwi-



Nro. 41. Raricife als Gravatenstück. (Häkelarbeit.)



Nro. 43. Eier-Couvertur.



Nro. 44, 45. Kragen und Ärmel aus Guipures und Sammet.

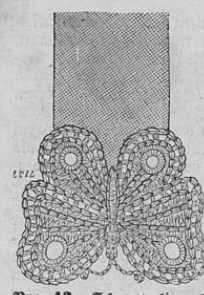
schenräume ausgefüllt sind, die ganze Arbeit mit einer L. Kette, von der herab in Zwischenräumen von stets 10 L. ein bis dreifache St. letztere mit ersterer verbinden. Bei diesen 10 L. wird nach Vollendung der ersten 5 stets ein nach unten fallendes P. gehäkelt.

2. äußere Tour. \* 2 Doppel-St. auf die 2 nächsten M., 4 L. über 4 untere M. Bom \* wiederholen.

3. Tour. \* 1 St. auf die nächste M., 1 L. über 1 untere M. Bom \* wiederholen.

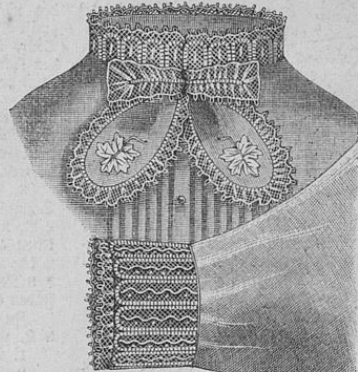
In jeden L. Bogen der letzten Tour wird eine 6 Faden starke, 12 Centimeter lange Frange geknüpft.

Daß alle Endfäden der Häkelarbeit mit der Nadel zu befestigen sind, ist selbstverständlich. K.

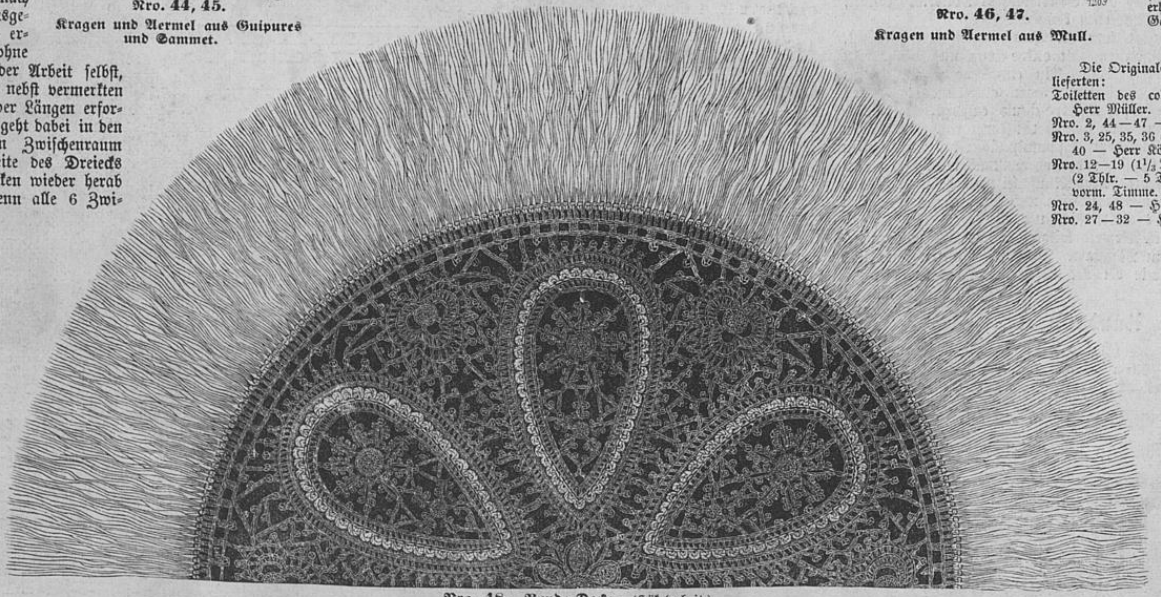


Nro. 42. Schmetterling als Gravatenstück. (Häkelarbeit.)

Wanzleben. — Fräulein A. R. in Dresden. — Herrn Th. H. in M. — Herrn H. B. in Bibra. Herzlichen Dank. Der „Kreuzweg“ ist der Fehler. — Herrn Cand. phil. A. v. d. B. in Breslau. — Herrn A. S. in Breslau. Directe Correspondenzen können wir unmöglich führen. Ein kleines Versehen ließen Sie durchgehen. — Herrn C. G. jun. in Waldenburg in Schlesien. — Frau Köhler C. G. geb. v. L. in Reichenau bei Rimpfisch. — Fräulein E. K. in Marburg. — Fräulein E. R. in Dessau. Ihre freundliche Anerkennung hat uns herzlich gefreut. — Fräulein S. W. in Schlesien. Auch dies Jahr war Ihnen das Glück nicht hold. Die „Anschicht“ war nicht richtig. — Herrn C. A. A. in Eigersberg. — Fräulein J. S. G. Gewerkschaft bei Schmalfaden. — Herrn J. R. K. Feldmeister und Hauptleutnant in Wartenberg L. Br. — Fräulein M. P. in Danzig. — Herrn Lehner L. H. in Prag. — Herrn Fr. R. in Augsburg. — Fräulein J. S. in Forchheim (Oberfranken). — Herrn Pharmaceut J. S. in Memmingen. — Fräulein E. R. in Salzwedel (Altmark). — Herrn Primaner R. B. in Pargim. Ein Wort war nicht gefast, sondern gerathen, daher der Fehler. — Herrn Privatmann D. in Landebüt. — Frau Dr. H. G. in Berlin. — Herrn W. G. in Stolp i. P. — Frau A. B. geb. M. in Mirov (Mähren). — Fräulein M. D. in Czuchowen. — Fräulein E. K. in Grotten a. D. — Herrn G. K. in Königsberg in P. M. — Fräulein S. R. in Tübingen. Hätten Sie die Lösung nur noch einmal überlesen, würden Sie sofort den Fehler entdeckt haben. — Fräulein S. L. in Grünberg i. Schl. — Fräulein Binzenzia in Budweis. Dies Mal waren aber mehrere Fehler in der Lösung. Der erbetene Name soll zur Ausführung nicht werden. 16 Kreuzer Porto wandten Sie daran? Da soll noch Jemand sagen, daß das Geld in Lieferreich knapp sei. Seit 1. Januar genügen 5 Kreuzer Francatur für den einfachen Brief. — Fräulein E. G. in Otrand (Prov. Sachsen). — Fräulein V. B. in Winterthur (Schweiz). — Frau A. B. geb. M. in Grabowen der Gollapp. — Fräulein A. J. in Hohenberg. — Frau Landwirthschaftl. C. M. in Wilschdorf ver. Rüst. Vielleicht entband das geringe Versehen nun beim Abschreiben; dies bedauern wir herzlich. — Fräulein M. H. in Dessau. — Herrn M. M. in Freuchtungen. Die Nähfelauflösung stimmte in beiden Besarten. — Herrn S. G. in Hiren. — Herrn C. B. in Pargim (Mähren). — Herrn W. H. in Spandau. — Frau M. B. in Brandenburg a. H. — Fräulein E. B. in Frankfurt a. M. — Herrn A. v. P. in Pörschau. Die Einsicht war's nicht. — Herrn C. J. in Breslau. — Fräulein G. L. v. K. in Rimpfisch. — Fräulein F. V. in Potsdam. — Frau K. K. auf Oberhof bei Alt-Damm. — Fräulein E. W. in Bitow. — Frau A. F. v. M. in Wien. — Fräulein L. W. in Warasdin. — Frau Hauptmann R. B. geborene Eiler v. S. — Frau Advocat A. R. in Dattigh. — Eine Annoncistin A. C. in Carlsbad. — Fräulein R. S. in Landebüt in Schl. Einsicht sowenig wie Einsicht war richtig. — Fr. Emilie R. in Pörschau. Wir werden bemüht sein, Ihnen ein lieber Gast zu bleiben, auf daß wir nochmals sieben weitere Jahre das Gostrecht genießen. — Fräulein E. S. in Posen. Eine Nähfelauflösung ist bereits in Vorbereitung und wird bald erscheinen. Eine neuere sehr hübsche Aufschmückung für Mullkleider besteht in 4 bis 5 Cent. breiten Säumchen, deren unterer mit dreifach gelegten Mullgaden (2-3 Cent. groß) garnirt wird. Die Fäden werden unter den tiefsten Saum gesteckt und das Arrangement alldann 2-3 Mal wiederholt. Taille und Ärmel erhalten eine entsprechende Garnitur. (Fortsetzung folgt.)



Nro. 46, 47. Kragen und Ärmel aus Mull. (Fortsetzung folgt.)



Nro. 45. Runde Decke. (Häkelarbeit.)

Die Originale zu unsern Abbildungen liefern:  
 Toiletten des colorirten Modepupers — Herr Müller.  
 Nro. 2, 44-47 — Herr Dietl.  
 Nro. 3, 25, 35, 36 (das Gestell zu 4 1/2 Thlr.).  
 40 — Herr König.  
 Nro. 12-19 (1 1/2 Thlr. — 3 Thlr.), 20-23 (2 Thlr. — 5 Thlr.) — Herr Aumann, vorn. Timme.  
 Nro. 24, 48 — Herr Seligmann.  
 Nro. 27-32 — Herr Wieser.

Hierzu eine Beilage: Colorirtes Modepupers.